

Bildschön

Das professionelle Bewerbungsfoto

Bewerbungsfotos sind in Deutschland keine Pflicht. Dennoch beeinflussen sie das Bild, das sich Personaler von einem Bewerber machen, maßgeblich. Gut gemachte Fotos können eine Vielzahl von Sympathiefaktoren transportieren. Worauf es bei Bewerbungsfotos ankommt, erläutert die Porträtfotografin Bettina Volke.



Ein gutes Bewerbungsfoto ist wie eine gelungene Begrüßung. Der erste visuelle Eindruck bleibt. Das kann von Vorteil sein, wenn das Bild gut war. Aber leider kann ein schlechtes Bewerbungsfoto auch viel Schaden anrichten.

Auswahl des Fotografen

Lassen Sie sich von Freunden einen guten Fotografen empfehlen. Persönliche Erfahrungen sind die besten Referenzen. Sie können auch im Internet recherchieren und einen Fotografen in Ihrer Nähe auswählen. Nehmen Sie aber nicht den erstbesten. Schauen Sie sich die Arbeitsproben auf den Webseiten des Fotografen genau an und entscheiden Sie sich erst, wenn Sie jemanden gefunden haben, der Ihnen zusagt.

Erster Kontakt

In einem Telefonat mit Ihrem Favoriten sollten Sie prüfen, ob Ihnen der Fotograf auch menschlich liegt. Foto-Shootings sind etwas sehr Persönliches – daher muss unbedingt die Chemie stimmen. Ein persönliches Gespräch mit dem Fotografen ist vor dem Shooting also ein Muss.

Das Vorgespräch

Erklären Sie dem Fotografen genau, wofür Sie die Bilder benötigen. Sie sollten dabei etwas über Ihren beruflichen Hintergrund erzählen und über die Branche, für die Sie sich bewerben, denn unterschiedliche Branchen benötigen eine unterschiedliche Ansprache. Ein guter Fotograf wird dies auch erfragen und speziell auf Ihre Situation eingehen. Sie einfach nur halbwegs attraktiv abzulichten, ist für Bewerbungsfotos zu wenig. Hier geht es um die gezielte Ansprache Ihres zukünftigen Arbeitgebers.

Wenn möglich, sollten Sie immer einen Visagisten hinzubuchen – das gilt sowohl für Frauen als auch für Männer. So optimieren Sie Ihren optischen Eindruck. Besprechen Sie mit dem Fotografen vorab, welche verschiedenen Outfits Sie zum Shooting mitbringen sollen. Räumen Sie nicht gleich den ganzen Kleiderschrank aus, sondern entscheiden Sie sich für zwei Stile, in denen Sie sich wohlfühlen.

Vor dem Shooting

Wählen Sie den Termin nach Ihrer individuellen Tageskurve. Als Morgenmuffel sollten Sie also Vormittagstermine meiden. Gehen Sie am Abend vor dem Shooting frühzeitig zu Bett und trinken Sie keinen Alkohol. Kommen Sie entspannt zum Fototermin. Sie brauchen nicht nervös zu sein. Ein guter Fotograf wird Sie vorher auf einen Kaffee einladen und Sie nicht direkt ins Scheinwerferlicht stellen. Wählen Sie gemeinsam das erste Outfit aus und vertrauen Sie dem Visagisten, Ihr Erscheinungsbild zu optimieren.

Während des Shootings

Ein Fotograf will immer das Beste aus seinem Kunden herausholen. Vertrauen Sie einfach dem Profi. Er hat das geschulte Auge und weiß, was gut für Sie ist. Manchmal wird er Sie provozieren, um Sie aus der Reserve zu locken. Kooperieren Sie – das Ergebnis wird Sie überzeugen. Ein guter Fotograf wird Ihnen während des Shootings auch Bilder zeigen, um Ihnen ein Feedback zu geben. Sagen Sie geradeheraus, welchen Eindruck Sie haben. An dieser Stelle kann der Fotograf noch korrigieren und ausprobieren. Verstehen Sie die Arbeit als Teamwork.

Nach dem Shooting

Ein Profi-Fotograf legt Ihnen die besten Bilder zur Auswahl vor. In der Regel erfolgt anschließend noch eine Nachbearbeitung zur Optimierung der favorisierten Fotos und Sie erhalten eine fertige CD mit den Bildern als JPEG-Dateien.



Bettina Volke,
Porträtfotografin.

www.bettinavolke.de

Die 5 häufigsten (Denk-)Fehler

1) Schnelligkeit siegt

Sie benötigen ein Foto, haben aber kein aktuelles, also wird das alte Foto hervorgekramt und erneut verwendet. Man ist ja nicht eitel. Es gilt: Wenn Sie sich heute bewerben wollen, zeigen Sie auch, wie Sie aktuell aussehen und nicht wie vor fünf Jahren.

2) Sparsamkeit ist eine Tugend

Fotografen kosten Geld und Zeit, dabei hat doch heute fast jeder eine Digitalkamera. Also werden der Freund, die Mutter oder der Kollege gebeten, mal schnell draufzuhalten. Kennen Sie diese Motive mit dem Gummibaum im Hintergrund und dem lustigen Schatten des Blitzes, der wie ein Heiligenschein aussieht, aber nicht so wirkt?

3) Ein Bild für alle Fälle

Wenn schon der Aufwand für Fotos betrieben werden muss, dann sollten diese auch gleich für den künftigen Ausweis, den Beitrag in der Firmenzeitschrift, für Xing und Facebook sowie natürlich für die Bewerbung taugen. Aber Vorsicht: Für Ihre Bewerbung benötigen Sie ein Foto, das Ihre Eignung für die konkrete Stelle unterstreicht. Mit einem Allerwelts-Foto können Sie niemals punkten.

4) Fotografen sind Hellseher

Wenn sie es wären, würden sie nicht mehr als Fotografen arbeiten. Sie können nicht erraten, wie Sie auf dem Foto wirken wollen, das müssen Sie ihnen schon sagen. Richtig gute Fotografen fragen daher auch mindestens genau so viel, wie sie fotografieren.

5) Die inneren Werte zählen

Das ist zwar nicht wirklich ein Denkfehler, aber eine Bewerbung muss in sich stimmig sein und wer da noch glaubt, das Foto wäre egal, sollte sicherheitshalber sein ganzes Bewerbungsprofil in Frage stellen.





- 1 Anschnitte bringen Spannung ins Bild und setzen Sie in den Mittelpunkt.
- 2 Bieten Sie mehr als nur einen Eindruck – für einen kommunikativen Beruf können Mimik und Gestik sehr entscheidend sein.
- 3 Bringen Sie Farbe ins Spiel
- 4 Auch ein klassisches Bewerbungsfoto muss nicht langweilig sein.
- 5 Kreative Jobs brauchen Fotos, die neugierig machen.
- 6 Quadratisch ist das neue Hochformat.